

# Verein will Hilfe zur Selbsthilfe vermitteln

Landsberger Ärzte und Pfleger geben ihr Wissen in Krisenregionen weiter – Im Juli nach Sri Lanka

Von unserem Redakteur  
Thomas Wunder

**Landsberg**  
Sri Lanka, die „Perle des Indischen Ozeans“, ist seit der Tsunami-Katastrophe im Dezember 2004 näher in unser Blickfeld gerückt. Doch die Bevölkerung leidet nicht nur unter den Folgen der Flutwelle. Im Norden der Insel kämpften Rebellen lange Jahre für einen unabhängigen Tamilenstaat. Der Bürgerkrieg hat seine Spuren hinterlassen. Der Verein Humanitäre Hilfe, der vor gut einem Jahr von Ärzten und Pflegefachkräften des Landsberger Klinikums gegründet wurde, will vor Ort Hilfe leisten. Im Juli sollen nun ein Internist und ein Krankenpfleger im Bezirkskrankenhaus in Tellippalai ihr Wissen vermitteln.

Hilfe zur Selbsthilfe hat sich der Verein Humanitäre Hilfe auf die Fahnen geschrieben. Was im Mai 2004 mit einem Gedankenaustausch von Ärzten und Pflegepersonal im Landsberger Klinikum begann, führte über einen regelmäßigen Arbeitskreis zur Vereinsgründung im März vergangenen Jahres. Vorsitzender des 30 Mitglieder starken Vereins ist der Krankenpfleger Thomas Weinhold. Die Kooperation mit Partnerkrankenhäusern ist das Ziel des Vereins. Ärzte und Pflegepersonal aus Landsberg sollen vor Ort ihr Wissen vermitteln – mindestens drei Wochen. Daneben sollen medizinisch-technische Geräte sowie Hilfsgüter besorgt werden.

Der Kontakt nach Tellippalai auf der Halbinsel Jaffna im äußersten Norden Sri Lankas kam nach der Tsunami-Katastrophe zustande. Unter Federführung der Hilfsorganisation Humedica aus Kaufbeuren waren Mitarbeiter des Landsberger Klinikums in den von der Flutwelle zerstörten Gebieten. Über das Part-

Team-Koordinator  
Harald Thill und Vor-  
sitzender Thomas  
Weinhold.



Bild:  
Thomas Wunder

nenschaftsbüro der deutschen Botschaft knüpften Weinhold und seine Kollegen in der Folge erste Bande mit dem einzigen Krankenhaus mit Maximalversorgung der Region.

„Dort herrschen erbärmliche Zustände“, sagt Thomas Weinhold. Nach über 20 Jahren Bürgerkrieg zwischen Singhalesen und Tamilen habe die Flutwelle das Land hart getroffen. Zu den rund 70 000 Toten des Konflikts seien mehr als 30 000 Tsunami-Opfer hinzugekommen. „Die meisten Wohnhäuser auf der Halbinsel Jaffna sind zerstört, die Infrastruktur ist

am Boden“, sagt Harald Thill, der Team-Koordinator des Vereins. Nach den Präsidentschaftswahlen im November 2005 flammten die Unruhen in den nördlichen Regionen Sri Lankas wieder auf. Für Ausländer wird das Gebiet daher als zu gefährlich eingestuft. Die Regierung Sri Lankas hat im Februar dieses Jahres mit den Rebellen Waffenstillstandsgespräche aufgenommen.

Vor dem Hintergrund der neuen Unruhen sei es für Weinhold und seine Mitstreiter sehr schwierig gewesen, die Arbeit vor Ort zu ko-

ordinieren. Die Regierung lasse die Region Jaffna „an der langen Hand verhungern“, sagt Harald Thill. Vor Ort sei man von den Entscheidungsträgern abhängig. Im Juli wird nun ein Arzt aus Landsberg nach Tellippalai fliegen. Der Verein kommt laut Thill für die Kosten für Visum, Flug, Transfer, Unterkunft und Verpflegung auf. Insgesamt werden für den dreiwöchigen Einsatz eines Arztes rund 1200 Euro benötigt, sagt der 38-jährige Krankenpfleger. Noch habe sich kein Pfleger gefunden, der die Reise mit nach Sri Lanka antritt. „Es ist schwer Leute zu finden. Es muss ja auch alles zeitlich passen“, sagt Thomas Weinhold. Schließlich opfern die Ärzte und Pfleger ihren Urlaub. Geplant sind heuer zwei, eventuell auch drei Einsätze.

## 100 Betten für 320 000 Menschen

Das Krankenhaus in Tellippalai hat derzeit etwa 100 Betten – bei einem Einzugsgebiet von über 320 000 Menschen. Nur drei Fachärzte arbeiten in dem hoffnungslos überfüllten Klinikum. Seit 2003 wird das Krankenhaus wiederaufgebaut. Für die Innenaussstattung der im Bau befindlichen Gebäude gibt es derzeit keine finanziellen Mittel. Daher findet sich auf der Homepage des Vereins Humanitäre Hilfe für mögliche Spender eine Stückliste der benötigten Ausstattung.

## Impfaktionen und Aids-Programm

Neben dem Projekt auf Sri Lanka haben die Landsberger Vereinsmitglieder bereits ein Krankenhaus im Nordwesten Kameruns im Auge. Am 25. Mai werden Thomas Weinhold und Harald Thill in den Distrikt Bui fliegen und sich vor Ort ein Bild von der Lage machen. Dort wollen die Landsberger mit zwei Kliniken und einem privaten Krankenhaus zusammenarbeiten. Zudem soll eine ambulante Sprechstunde in Dörfern sowie Impfaktionen und Aids-Programme durchgeführt werden. Denn die Region, die zu den am wenigsten entwickelten in Kamerun zählt, hat eine hohe Rate an Aids- und HIV-Infizierten.

Weinhold und Thill werden zusammen mit Dr. Jürgen Holzheu reisen. Holzheu ist Präsident der Hilfsorganisation Parmed – Medizinischer Helfer der Dritten Welt – aus Nesselwang im Allgäu. Mit Parmed hat der Verein Humanitäre Hilfe vor Kurzem einen Kooperationsvertrag geschlossen um in den Krisenregionen einen weiteren Partner an der Seite zu haben.

**info** Nähere Informationen rund um den Verein Humanitäre Hilfe gibt es beim Vorsitzenden Thomas Weinhold (Telefon 08191/333-1358, E-Mail: thomas.weinhold@klinikum-landsberg.de) oder im Internet unter [www.humanitaere-hilfe-ev.de](http://www.humanitaere-hilfe-ev.de) Der Verein hat bei der Sparkasse Landsberg-Dießen ein Spendenkonto (BLZ 70052060, Kontonummer 8269391) eingerichtet.



Das Krankenhaus in Tellippalai hat derzeit etwa 100 Betten – für ein Einzugsgebiet von 320 000 Menschen.  
Bilder: privat



Mit einer Minimal-Ausstattung (es gibt beispielsweise nur ein einziges Mikroskop) muss die Klinik auf Sri Lanka auskommen.